

Spanische Kolleginnen besuchten Jobcenter

Arbeitsmarkt Mitarbeiter stellten ihre Aufgaben vor

Kreis MYK. Die Mitarbeiter des Jobcenters im Landkreis Mayen-Koblenz haben bereits Erfahrung im Austausch mit Fachkräften aus anderen Ländern gesammelt; diverse Projekte laufen über Landesgrenzen hinweg. Jetzt besuchten vier spanische Kolleginnen auf Einladung der Fachstelle Europe direct der Stadt Koblenz und des Koblenzer Kultur- und Beratungsbüros für Sinti und Roma die Netzwerkstelle MYKnetz des Jobcenters, um sich über deren Arbeit der zu informieren.

Geschäftsführer Rolf Koch erläuterte einige Eckdaten: Im Kreis Mayen-Koblenz mit rund 212 000 Einwohnern sei das Jobcenter dafür zuständig, die Menschen, die sich nicht selbst helfen können, bei der Sicherung des Lebensunterhalts zu unterstützen. Dazu stehen pro Jahr etwa 40 Millionen Euro zur Verfügung. Viele Kunden des Jobcenters hätten Probleme, so Koch. Die Mitarbeiter hätten den Anspruch, bei der Bewältigung dieser Probleme hilfreich zur Seite zu stehen. Marianne Morgenschweis, Stellvertreterin des Geschäftsführers im Jobcenter MYK, erläuterte die täglichen Aufgaben der Mitarbeiter. Die staatliche Vorgabe, die Ausgaben zur Sicherung des Grundeinkommens der Kunden möglichst gering zu halten, könne nur eingehalten werden, wenn die Menschen in Arbeit vermittelt werden könnten. Gute Erfahrungen hat das Jobcenter im Kreis Mayen-Koblenz mit der Netzwerkstelle MYKnetz gemacht, die sich über die Grenzen des Landkreises hinaus einen guten Ruf erarbeitet hat. Morgenschweis: „So etwas kann ich jeder Organisation nur empfehlen.“ Wie die Arbeit im Alltag konkret funktioniert, konnten die spanischen Fachkräfte ebenfalls erleben. In den Außenstellen Bendorf und Koblenz durften sie den deutschen Kollegen über die Schulter schauen. Netzwerker Maik Klee informierte über Netzwerkarbeit und Projektmanagement, das „Ralf Klinge Institut für angewandte Psychologie“ stellte Testverfahren der psychologischen Diagnostik von Eignung und Leistungsfähigkeit dar. Im gastronomischen Bildungszentrum der IHK Koblenz wurde über das transnationale Bildungsprojekt MYK 4 international informiert.

Die spanischen Besucherinnen stellten „ganz gewaltige Unterschiede“ zu ihrer eigenen Arbeit fest. In Spanien erhalten Arbeitslose maximal zwei Jahre staatliche Unterstützung, erläuterten Sara Pérez Serano, Andrea Rezes Esmeraldino, Noemí Árbol Fernández und Fe Fernández Muñoz. Außerdem seien Arbeitsagenturen in Spanien anders als in Deutschland eher Jobbörsen, die nicht aktiv vermitteln.